

Fazit: Der Begriff „Heimat“ subsumiert von der allgemeinen Geschichte unserer Zeit mehr, als der etwas betulich daherkommende Untertitel des Bandes assoziieren mag. Auf jeden Fall bilden viele Aufsätze darin eine mehr als interessante Lektüre, die Anregungen geben für viele andere Sachgebiete – zu denken ist etwa an Mentalitätsgeschichte schlechthin, oder an Kunst und Malerei, Architektur und Ökologie. *P. Ehrmann*

6. Bau- und Kunstgeschichte

Horst Wolfgang Böhme, Busso von der Dollen, Dieter Kerber, Cord Meckseper, Barbara Schock-Werner und Joachim Zeune (Hrsgg.), *Burgen in Mitteleuropa*. Ein Handbuch. Hrsg. von der Deutschen Burgenvereinigung e. V., 2 Bde., Stuttgart (Theiss) 1999, 328 u. 352 S., zahlr. Abb.

Wer sich für Burgen interessiert, mußte bisher feststellen, daß einem zu diesem Thema als Standardwerke immer noch Otto Pipers *Burgenkunde* (1899/1912) und Bodo Ebhards „*Wehrbau Europas im Mittelalter*“ (1939/1958) empfohlen werden – Arbeiten, denen man bei allem Verdienst kaum nachsagen kann, daß sie den neuesten Forschungsstand repräsentieren. Das vorliegende, zum 100jährigen Bestehen der Deutschen Burgenvereinigung e. V. erschienene, aus der Zusammenarbeit zahlreicher namhafter Fachleute entstandene Werk soll nun diese Lücke schließen. Bewußt wurde die Darstellung von Deutschland auf Mitteleuropa ausgedehnt; in diesem in etwa den Grenzen des alten Reichs entsprechenden geografischen Rahmen zeichnet sich eine einigermaßen einheitliche und vergleichbare Entwicklung des Burgenbaus ab. In knapper Form erhält der Leser einen Überblick über sämtliche Aspekte der Burgenkunde. Band 1 enthält Beiträge zur Forschungs- und Rezeptionsgeschichte, einen bauhistorischen Abriss sowie einen Überblick über die Baugestalt der mittelalterlichen Burg. Band 2 liefert Darstellungen zur den Quellen (hier werden auch Burgennamen abgehandelt), den Rechtsverhältnissen und den Funktionen der Burg. Abgeschlossen wird der Band durch eine Darstellung der Burgenlandschaften Mitteleuropas von Südtirol bis Südsandinavien. Auch Anlagen aus dem Württembergischen Franken sind erwähnt, insbesondere wird genauer auf die Stöckenburg (Vellberg) und Unterregenbach (Langenburg) eingegangen.

Mit diesem Werk hat die Burgenvereinigung ein umfassendes, informatives Handbuch vorgelegt, das eine seit langem vorhandene Lücke schließt und sich sowohl für Fachleute als auch für interessierte Laien als wertvolles Hilfsmittel erweisen wird. *D. Stihler*

Karl Halbauer, *Predigstül*. Die spätgotischen Kanzeln im württembergischen Neckargebiet bis zur Einführung der Reformation (Veröffentlichungen der Kommission für Geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, Reihe B, Bd. 132), Stuttgart (Kohlhammer) 1997. 500 S.

Im Rahmen seiner Dissertation hat sich Karl Halbauer intensiv mit den Kanzeln der Spätgotik auseinandergesetzt. Als Bearbeitungsgebiet wurde mit dem württembergischen Neckarraum die Landschaft mit der größten Zahl erhaltener spätgotischer Kanzeln in ganz Mitteleuropa ausgewählt. Insgesamt werden in dem Band 47 Einzeluntersuchungen von Kanzeln durchgeführt, zeitlich eingeschränkt auf die Jahre von der Mitte des 15. Jahrhunderts bis zur Einführung der Reformation in Württemberg 1534. Halbauer untersuchte dabei auch die im Einzugsgebiet unseres Historischen Vereins liegenden Kanzeln der Murrhardter Walterichskirche und der Stiftskirche in Öhringen. In der Murrhardter Walterichskirche finden seit 1964 zwei spätgotische Maßwerkplatten als Kanzelbrüstung Verwendung. Halbauer sieht in diesen Platten einen Rest der 1792/93 beseitigten Kanzel und datiert sie in die Mitte des 15. Jahrhunderts. Ausführlicher widmet sich Halbauer der spätgotischen Kanzel in Öhringen, deren einziges Überbleibsel, eine Trägerfigur, sich heute im Deutschen Museum in Berlin